

DIESJÄHRIGE PREISTRÄGER



Die Künstlerinitiative »Arsch huh – Zäng ussenander« geht zurück auf ein gemeinsames Konzert Kölner Musikerinnen und Musiker gegen Rassismus und Neonazis am 9. November 1992. Vor dem Hintergrund von zahlreichen Brandanschlägen und rassistischen Ausschreitungen in ganz Deutschland waren 100.000 dem Aufruf zur Kundgebung gefolgt. Die damaligen Akteure und ihre Partner zeigen bis heute mit unvermindert anhaltendem Engagement und großer Resonanz Flagge für Offenheit, Toleranz und Mitmenschlichkeit, womit sie entscheidend zur Gestaltung einer humanen Stadt- und Zivilgesellschaft in Köln und darüber hinaus beitragen. Grund genug also, sie mit dem Giesberts-Lewin-Preis zu ehren.

Kölnische Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.



Informationen über die Mitgliedschaft:

**KÖLNISCHE GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT E.V.**

Richartzstraße 2–4, 50667 Köln

Telefon: 0221-61 72 84

Telefax: 0221-61 72 86

E-Mail: info@koelnische-gesellschaft.de

Website: www.koelnische-gesellschaft.de

WIR DANKEN der Kreissparkasse Köln, Trägerin des Käthe Kollwitz Museums, für die großzügige Unterstützung und dem Museum für die Gastfreundschaft.

ANMELDUNG ZUR PREISVERLEIHUNG

Bitte melden Sie Ihr Kommen bis zum 19. November 2015 in der Geschäftsstelle per Post, Fax oder E-Mail an.
Stichwort »Arsch huh, Zäng ussenander«.

INFORMATION FÜR DIE GÄSTE

Die Museumsleitung bittet freundlich, Mäntel, Jacken sowie größere Taschen an der Garderobe abzugeben.

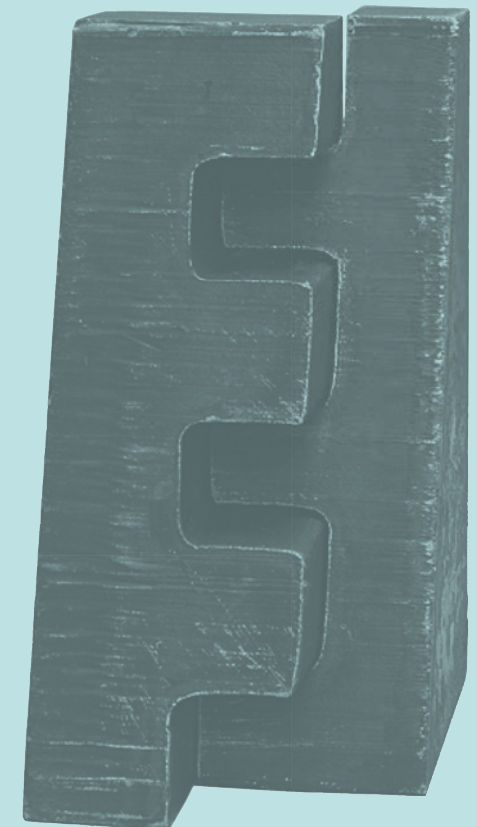
Kölnische Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.



EINLADUNG

zur Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises

26. November 2015



GIESBERTS-LEWIN-PREIS

an das Projekt von

Arsch huh, Zäng ussenander

am 26. November 2015

um 19.00 Uhr

Käthe Kollwitz Museum Köln

Neumarkt 18–24 (Neumarktpassage)

Laudatio

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Vorsitzender

Die Preisträger gestalten das musikalische
Rahmenprogramm!

Im Anschluss an die Preisverleihung sind Sie zu
einem Umtrunk eingeladen.



Zweiteilige Stahlskulptur von Ansgar Nierhoff – formen 2006

Foto: Martin Baumann

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit stiftet einen Ehrenpreis für herausragendes ehrenamtliches Engagement zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs, des Jugendaustausches zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland sowie für ein entschiedenes Eintreten gegen rassistische und antisemitische Tendenzen und für Toleranz und Völkerverständigung in Politik, Gesellschaft und Kultur. Dabei sollen bisherige Leistungen gewürdigt und zukünftiges Handeln ermutigt werden.

JOHANNES GIESBERTS wurde am 15.05.1909 in Straelen am Niederrhein geboren und starb am 22.09.1981 in Köln. Nach dem Studium war er zunächst als Lehrer tätig und wurde 1945 Beauftragter des Volksbildungsministeriums Thüringen zur Rückführung der aus Westdeutschland evakuierten Schüler; danach wurde er Oberschulrat im Kultusministerium NRW. Der Kölner Stadtrat wählte ihn am 17.10.1952 zum Beigeordneten für das Schulwesen, ein Amt, das er nach seiner Wiederwahl am 10.11.1964 bis zum Eintritt in den Ruhestand am 31.05.1974 ausübte. Johannes Giesberts war insbesondere am Wiederaufbau und an der Gründung neuer Kölner Schulen beteiligt. Seine besonderen Verdienste liegen in seinem Bemühen um eine Aussöhnung mit Israel. Er organisierte den ersten Schüleraustausch zwischen Deutschland und Israel und wurde zum unermüdlichen Motor der Verständigung zwischen den jungen Menschen beider Völker. Diese Arbeit fand ihre verdiente Anerkennung durch die Verleihung des renommierten Leo Baeck Preises des Zentralrates der Juden in Deutschland im Jahre 1970.

DR. SHAUL LEWIN wurde am 31.10.1905 in Kiew, Russland, geboren und starb am 13.07.1986 in Tel Aviv, Israel. Die Familie verließ in Folge der Russischen Revolution Russland und kam nach Deutschland. Shaul Lewin studierte Geographie und Geschichte in Berlin und Heidelberg und promovierte 1930. In den dreißiger Jahren war er in der Zionistischen Bewegung aktiv und Verfasser eines in Deutschland und in den USA erfolgreichen Musicals mit zionistischem Inhalt. Er emigrierte 1933 nach Palästina. Er war israelischer Kulturattaché in Paris und bei der Unesco und Botschafter in Brasilien und Kamerun. In seiner Zeit in Tel Aviv initiierte und pflegte Dr. Lewin die Beziehungen zwischen israelischen und deutschen Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Johannes Giesberts in Köln. Er war Leiter des Büros des deutsch-israelischen Jugendaustauschs der Stadt Tel Aviv. Dr. Lewin erhielt Verdienstorden der deutschen, französischen, brasilianischen und kamerunischen Regierungen.